

Erfahrungsbericht Valparaíso, Chile

Mein Wunsch für eine bestimmte Zeit in Südamerika zu leben, formierte sich schon durch den Spanisch-Sprachenunterricht im Gymnasium. Während meines fünften Semesters (WiSe 2017/18) sollte dieser Traum dann in Erfüllung gehen ...

Schon im ersten Semester gab es Informationsveranstaltungen vom Studierenden Service Center (SSC) in unserem Studiengang und auch allgemein in der Uni, in dem alle Austauschprogramme und Partneruniversitäten vorgestellt wurden. In einem persönlichen Gespräch mit Roman Behrens ungefähr ein Jahr vor Ausreise kamen für meinen Studiengang Umweltwissenschaften (B. Sc.) die Partneruniversitäten in Guadalajara, Mexiko und Valparaíso, Chile infrage. Daraufhin begann ich die Recherche und schnell kam ich zu dem Entschluss, mein drittes Studienjahr in der südlichen Hemisphäre zu absolvieren. Es folgte das Bewerbungsverfahren an der Universität Oldenburg und schließlich an der Universität in Valparaíso. Die Freude war riesig, als Austauschstudent angenommen worden zu sein. Erste Kurse mussten ausgewählt werden, Flüge heraus gesucht, Einreise- und Visumsbestimmungen beachtet und beantragt, Impfungen geplant und durchgeführt, die Wohnung gekündigt, Koffer gepackt und sich von Familie und Freunden verabschiedet werden, bevor es dann Ende Juli mit dem Flieger in die neue Wahlheimat auf Zeit ging.

Meine Mitreisende Katharina kannte ich glücklicherweise schon vor der Bewerbung und wir planten von Anfang an, zusammen hin- und zurückzufliegen und zwischendurch noch über den Kontinent zu reisen. Pünktlich vor dem Sommersemesterstart im April diesen Jahres wollten wir dann wieder zurück sein und so buchten wir Hin- und Rückflug fünf Monate vor Ausreise, sprich: Anfang April 2017. Um von Rio de Janeiro einen Direktflug nach Frankfurt zu nutzen, nahmen wir eine lange Hinreise von Frankfurt über Houston, Texas nach Santiago de Chile mit anschließender anderthalbstündiger Busfahrt in die Hafenstadt Valparaíso in Kauf und waren über 35 Stunden unterwegs.

Die Universität in Chile bot die Möglichkeit an, in einer Gastfamilie zu leben, die ich als einzige europäische Studentin auch wahr nahm, um möglichst viel von der Sprache und Kultur, des mir zuvor noch so unbekanntes Landes, mitzubekommen. Meine Gastmutter holte uns zwei dann vom Busbahnhof in Valparaíso ab und brachte Katha zu ihrer neuen Unterkunft und mich zum Haus der zweiköpfigen Familie. Sie zeigte uns auch, wie man vor Ort die öffentlichen Verkehrsmittel (Kleinbusse, genannt Micros) benutzt, um beispielsweise zur Uni zu gelangen, wie und wo wir sicher Geld holen können und was wir noch sicherheitstechnisch beachten sollen. Dennoch wechselte ich die Gastfamilie nach ein paar Wochen zu einer, die auch öfter im Haus war und mit denen ich mehr interagieren konnte.

Wenige Tage nach Ankunft fanden wir uns schon in der Orientierungswoche für die Austauschstudenten der Pontificia Universidad Católica de Valparaíso wieder. Dort lernten wir schon einige europäische Kommilitonen kennen, mit denen wir im Laufe des Semesters viel unternahmen und enge Freundschaften schlossen. Innerhalb der ersten zwei Wochen, sollten wir uns auch verbindlich in die Veranstaltungen einschreiben, über die wir uns im Voraus schon informiert hatten. Teilweise gab es noch einige Änderungen, weshalb man anfangs besser vorher nochmal nachfragt, ob und wo der Kurs an dem Tag stattfindet, damit man nicht umsonst oder am nur vermeintlich

richtigen Ort landet. Die Beziehung zu den Professoren ist eine freundschaftlichere, als wir das von der Universität in Oldenburg kannten. Man stellt sich zur ersten Veranstaltung als internationale/r Studierende/r vor und meist sind die Lehrenden sehr interessiert am persönlichen und akademischen Gespräch. Bei Fragen und Problemen standen uns außerdem vor, während und nach Ablauf des Semesters immer die Koordinatoren im internationalen Studentenbereich mit Rat und Tat freundlich zur Seite. Auch sollte man wissen, dass man auf der gleichen Etage immer deutsche Ansprechpartner vom PALE-Programm (deutsches Austauschprogramm für Chilenen vom DAAD) zur Verfügung stehen hat.

Die Wochen vergehen wie im Flug, man lernt jeden Tag gefühlt ein Dutzend neue Menschen kennen und schließt viele Freundschaften. Unter der Woche und am Wochenende unternimmt man sehr viel; geht auf lateinamerikanische Feste und in Salsa-Bars, kann schon in der Umgebung einiges entdecken, plant auch weiter entfernte Reisen zu den unbeschreiblich vielen Highlights des Landes und Kontinents (Beispiele seien hierbei die trockenste Wüste der Welt - Desierto de Atacama, die weltweit größte Salzwüste in Bolivien - Salar de Uyuni, Araukanien, Patagonien, der Nationalpark und Wandermekka Torres del Paine, der kalbende Perito-Moreno-Gletscher in Argentinien etc. pp.), kann in der Nähe von Valparaíso in den Dünen Sandsurfen und im Meer Wellenreiten, natürlich am Strand Beachvolleyball spielen, aber auch in den Anden Skifahren und noch einiges mehr. Eine super Studentenvereinigung, die dazu spannende und preisgünstige Ausflüge anbietet, sind die Jungs von Valparadise Experience (weitere Informationen findet man auf der gleichnamigen Facebook-Seite), mit denen wir uns auch privat angefreundet haben.

Viele chilenische Freundschaften habe ich im Volleyball-Verein geschlossen, da ich meiner Leidenschaft auch im Ausland treu bleiben wollte. An Kontakte dazu bin ich über den Uni-Sport Volleyball gekommen.

Alles in allem hat das Auslandssemester mich und mein Leben in jeglicher Hinsicht unglaublich bereichert. Ich konnte über mich selbst hinauswachsen, durch positive und weniger wünschenswerte Erfahrungen - einmal war ich auf einer Busfahrt zu unaufmerksam und mein Rucksack wurde samt Inhalt gestohlen. Die Mehrzahl waren jedoch überaus gute Erfahrungen, wie die unzählig vielen neuen und engen Freunde in Chile und Europa, mit denen ich immer noch Kontakt halte und die ich teilweise auch wiedersehen werde. Meine Sprachkenntnisse haben sich enorm verbessert und verfestigt. Ich habe in Chile eine neue Familie und ein Zuhause gefunden und in Südamerika einen Kontinent voller atemberaubender und magischer Orte, bunten Kulturen und Festen, mutigen Reisebegleitern und -bekanntschaften und unvergesslichen Abenteuern, die einen sehnsüchtig werden lassen, immer wieder zurückzukehren.

Für diese Möglichkeit möchte ich mich beim Studierenden Service Center, meiner Familie und Gastfamilie und natürlich meinen Freunden bedanken, die dieses Erfahrung ermöglicht und von Anfang unterstützt haben.



Hafen von Valparaíso



Chilenische und internationale Studierende



In der größten Salzwüste der Welt



Wandern zum Cerro de la Campana